

## „Alles war wohl kontrolliert“

Reaktionen in Graben-Neudorf auf die Bombendrohungen die Schulen

**Graben-Neudorf.** Bombendrohung gegen alle drei Schulen der Doppelgemeinde, Evakuierung der 600 betroffenen Schüler und schließlich Entwarnung: Kein Kind ist in Gefahr, der Bombendroher hat sich der Polizei gestellt. Die Ereignisse vom Freitagvormittag (die BNN berichteten) beschäftigten gestern an Tag „2“ nach dem Geschehen immer noch viele Einwohner in Graben-Neudorf. So zumindest das Ergebnis dieser kleinen Umfrage.

„Ich habe von einer anderen Mutter erfahren, dass wir die Kinder im Henhöferhaus abholen können“, erzählt Manuela Büchler. Sohn Jona geht in die erste Klasse der Adolf-Kussmaul-Grundschule in Graben und wurde gemeinsam mit seinen Schulkameraden von den Lehrern vier Stunden betreut und beschäftigt. Dem Schulleiter Otmar Winzer spricht die dreifache Mutter ein großes Lob aus.

Es habe weder Panik noch Hektik: gegeben, alles sei wohl kontrolliert über die Bühne gegangen und so wurde unnötige Angst bei den ja noch recht jungen Grundschulern vermieden. Die Schreibsachen und Bücher seien im Schulhaus verblieben, was von Jonas Mutter ebenfalls für gut und sinnvoll befunden wird, „das zusammen räumen und mitnehmen hätte nur unnötig Zeit gekostet“. Die Drohung des 57-Jährigen Ortsansässigen sei fürchterlich. Deshalb sei es absolut richtig gewesen, seine Äußerung ernst zu nehmen, dass „eine der Schulen in die Luft fliegt“, wenn seine Forderung an ein örtliches Geldinstitut nicht erfüllt wird.

Ein Polizeiauto in der Nähe der Pestalozzischule war das einzige Indiz für Elke Herzog, dass irgendetwas los ist. Die Grabenerin erfuhr erst an ihrem Arbeitsplatz in Rußheim von der Bombendrohung. „Eine Kollegin

hat eine Tochter an der Pestalozzischule", erklärt Elke Herzog, selbst zweifache Mutter.

So hat sie erfahren, dass die Schüler im Rathaus untergebracht waren und bis zum offiziellen Schulschluss nicht mit ihren Handys telefonieren durften. Gleich zwei Kinder von Annette Zinnecker wurden am Freitagvormittag aus ihrer Schule evakuiert und im Henhöferhaus untergebracht. Alles war gut geregelt, auch dass die Kinder mit dem Hinweis auf eine „Übung“ beruhigt wurden, beurteilt Annette Zinnecker positiv. Eine Schule als Ziel für Terror und Gewalt zu machen sei schlichtweg „unfair“, da treffe es wohl die Unschuldigen.

Ganz genau so sieht das auch Rolf Kemm. Der Grabener kann es durchaus verstehen, dass schiere Verzweiflung zu einer solchen Tat führen kann. Nichts desto trotz müsse der Mann für sein unüberlegtes Tun bestraft werden. Wer der Bombendroher ist, sei im Ort mittlerweile wohl bekannt: Ein zugezogener Bürger, der sich wohl finanziell völlig übernommen habe.

In der Graben-Neudorfer Öffentlichkeit ist das Geschehen vom Freitag erst so nach und nach bekannt geworden. Wer nicht direkt - als Eltern oder Familie - mit den Ereignissen konfrontiert war, der erfuhr sogar erst am Samstag nach der BNN-Lektüre, was in seiner Gemeinde vorgefallen war.

Als „erschreckend und beängstigend“ empfindet Mechthild Sommer, dass „so etwas auch bei uns möglich ist“. Die Seniorin aus Graben hat zwar keine direkte Bindung an die Schulen, aber „dass immer Kinder in solche Sachen mit reingezogen werden, ist fürchterlich.“

Gerold Seitz erfuhr beiläufig an der Kasse eines Supermarkts, als sich zwei Mütter unterhielten, von der Drohung, die Schulen in die Luft zu sprengen. „Ich habe erst nicht glauben wollen, was ich das zufällig mit anhörte“, sagt der Grabener.

„Es ist aber auch traurig, wenn sich Menschen in schwierigen Situationen nicht anders zu helfen wissen, als gleich die ganze Allgemeinheit mit ihren Aktionen in Angst und Schrecken zu versetzen.“